

Kopf Geschehen

Christian Lippuner

Galerie im Rank, Sirnach/TG
25. Oktober bis 16. November 2013

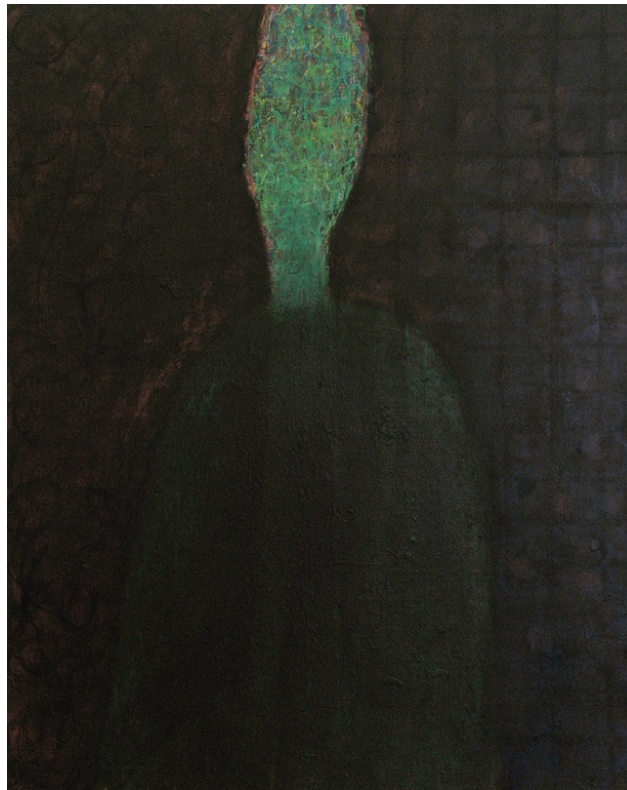
Im Spannungsfeld zwischen Duktus, Linie, Farbe und Fläche visualisiert Christian Lippuners Publikum Existenzen und Lebenslagen, die exemplarisch für gelungene und gescheiterte Verwirklichungsmöglichkeiten stehen mögen. Die neuen Porträtserien gewähren Einblick in die Geistesverfassung moderner Menschen. Wenn der Künstler explizit Themen wie Bindungslosigkeit, Entfremdung und Entblössung namenloser Wesen zeitkritisch verhandelt, so sind seine Anklagepunkte doch immer von der Komplexität ursprünglichen Seins und Werdens getragen. Erklärtermassen prangern die entwurzelten Köpfe – so der anfängliche Arbeitstitel – gesellschaftspolitische Missstände an. Spezifische Auslegungen sprechen von Kriminalität, insbesondere auch sexuellem Missbrauch, von Schattendasein oder aufkeimendem Faschismus. Verfehlungen, die Lippuners Werkzyklen in den Räumen zwischen öffentlichen Strukturen und menschlichen Lebensrhythmen orten. Er selber plädiert letztlich für eine Seinsart, die Erkennen und Verstehen sprechen lassen will und somit hinterfragende Selbstbetrachtung und ganzheitliche Welterfahrung propagiert.

© János Stefan Buchwardt



Quell unnachgiebiger Haltung, 2013
Acryl und Öl auf Leinwand, 122 x 147 cm

In der Manifestation eigener Porträtkunst tritt ein unbeirrtes Antlitz prototypisch hervor, das uns geistig und weltlich, profan und gravitatisch in einem Zuge erscheinen mag. Wenn es Begriffe wie Zeitlosigkeit, Elysium und Vollendung zum Bildgehalt macht, schwebt Gedankenschwere leichthin, gleichwohl wesensstark durch den Raum und schreibt sich geheimnisvoll, doch unverbrüchlich ins Gesichtsfeld ein. Charakter darf hier geprägt werden, ganz ohne seiner Idealisierung zu verfallen.



Der grüne Heinrich, 2005/06
Acryl und Öl auf Leinwand, 100 x 125 cm
(Leihgabe aus Kunstsammlung)

Die Assoziation zu Gottfried Kellers gleichnamigem Bildungsroman ist durchaus beabsichtigt. Christian Lippuners Titelheld scheint das Postulat der Selbstverwirklichung längst in Tat und Wahrheit umgesetzt zu haben. Dem Status des Phantasten entronnen zeitigt das Porträt Wesensmerkmale eines apart geerdeten Individuums. Wohl will es nicht nur an die Gesichter der Renaissance erinnern, sondern mit ihnen und in ihrer Nachfolge die Tiefe neuzeitlichen Gedankenguts ausloten.



Ideologische Verstrickung, 2013
Öl auf Leinwand, 140 x 150 cm

Mittels plastisch-räumlicher Farb- und Liniengeflechte konfrontiert uns die ausgeformte einäugige Physiognomie mit gesellschaftskritischen Auslegungsalternativen. Neben dem Warncharakter des Bildes – angeprangert wird die schleichende Unterwanderung durch extreme Tendenzen – lassen sich mit Verweis auf das Horusauge oder das allsehende Auge Gottes ebenso Zutrauen und Hoffnung ausmachen. Überspitzt formuliert verschmilzt hier der einäugige Hitler-Attentäter Stauffenberg mit dem von Odysseus geblendeten Kyklopen Polyphem.



Kopf Geschehen, 2009 – 2013
Collage, NZZ-Papier, Acryl, Öl, Grafit,
Klebstoff auf Leinwand, 144 x 170 cm

Mit Ereignishaftigkeit ausstaffiert steht das ausladende Kopfgemälde für das Aneinandergeraten von Wissensdurst, Informationsvermittlung und Nachrichtenüberflutung. Der vorherrschende Farbeindruck erinnert an unseren blauen Planeten als wechselwirkendes System. Die Biosphäre mutiert zum denkenden, heutigentags oftmals überforderten Wesen. In ihrer Komplexität scheint die Welt ohne Informationszufuhr und Berechnungsstrategien unaushaltbar. Ein Appell also an einen ursprünglichen und menschengerechteren Umgang?



Es geschah am hellichten ..., 2013
Acryl auf Leinwand, 125 x 165 cm

Raumausgreifende Lineaturen weichen für einmal der Setzung einer verstörenden, mehrheitlich schwarz-weißen Oberflächenstruktur von hermetischer Art. Sie wird von einem einzigen markanten Objekt und einem diffusen Schriftzug dominiert: ein «X» und ein Bruchstück eines geflügelten Wortes mit Bezug auf den berühmten Dürrenmatt-Krimi über einen Kindermörder. Der Widerspruch zwischen etabliertem Kriminalgeschichten-Genre und abzulehnender Ausübung von Gewalt jeglicher Provenienz ist spätestens seit der Geschichte von Kain und Abel wiederkehrend brandaktuell.



Unberechenbarkeit des Standorts, 2013
Öl auf Leinwand, 129 x 150 cm

In diesem luftig-karnevalesken Gruppenbild vereinen sich werktypische Aussagen und Stile. Ein unverwechselbarer Abstraktionsgrad, das «X», der Frontalcharakter der Porträtsituation, eine selbstbewusste Zurschaustellung bizarr verknappter Gesichtsmerkmale, verwachsene Elemente, die der Stadtarchitektur entspringen. Der dynamische Ereignishintergrund im Stil der panoptischen Zeichnungen verweist auf Heraklits Flusslehre, die vom ewigen Werden und Wandeln handelt. So mag das Bild als Metapher für die Prozessualität der Welt begriffen werden.



Okkupation der Topografie, 2012

Acryl und Öl auf Leinwand, 130 x 180 cm

ein-siedeln – zerr-siedeln, 2010

Acryl und Öl auf Leinwand, 130 x 170 cm

Den im Dunkeln sieht man nicht, 2012

Acryl auf Leinwand, 130 x 170 cm

Im bezeichnenden Linienduktus des Künstlers werden Ausprägungen grossräumiger Vernetzung virtuos eingefangen. Über kontrollierte und gleichzeitig unkontrollierbare öffentliche und private Zonen gewinnen territoriale Strickmuster an Tiefe und Transparenz. Einerseits zeugen urbane Strukturen vom pulsierenden Alltagsleben, im selben Augenblick wird das Formenspiel städtischer Gebietskomplexe zum fragwürdig wuchernden Regelsystem, das Zersiedelung, Lebensfeindlichkeit und Gleichmacherei heraufbeschwört. – Die Bildreihe ist als hinführende Dokumentation zu den aktuellen Werken gedacht.